

Anwenderbericht

DRK - Gladbeck: Erfolgreich durch mobile Notrufe mit GPS-Ortung

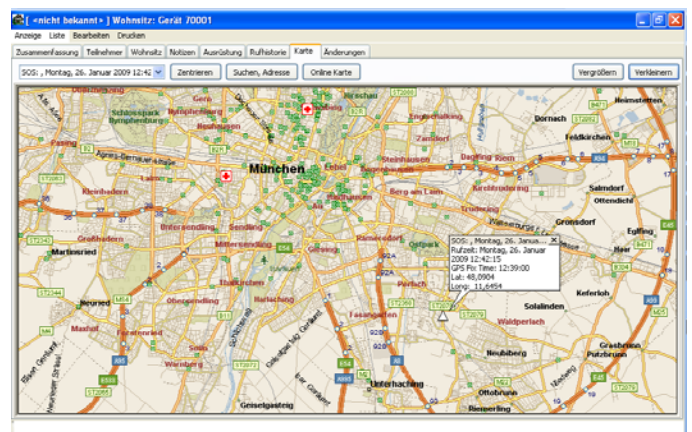


Der mobile Notruf mit GPS-Ortung des DRK Gladbeck

Seit 1989 betreibt der Kreisverband Gladbeck des DRK Hausnotruf. Durch intensive Öffentlichkeitsarbeit hat es der DRK Kreisverband Gladbeck geschafft, in seinem Einzugsbereich für einen hohen Bekanntheitsgrad des Hausnotrufs zu sorgen. Mittlerweile sind über 2300 Hausnotrufkunden auf die Hausnotrufzentrale des Kreisverbandes Gladbeck aufgeschaltet.

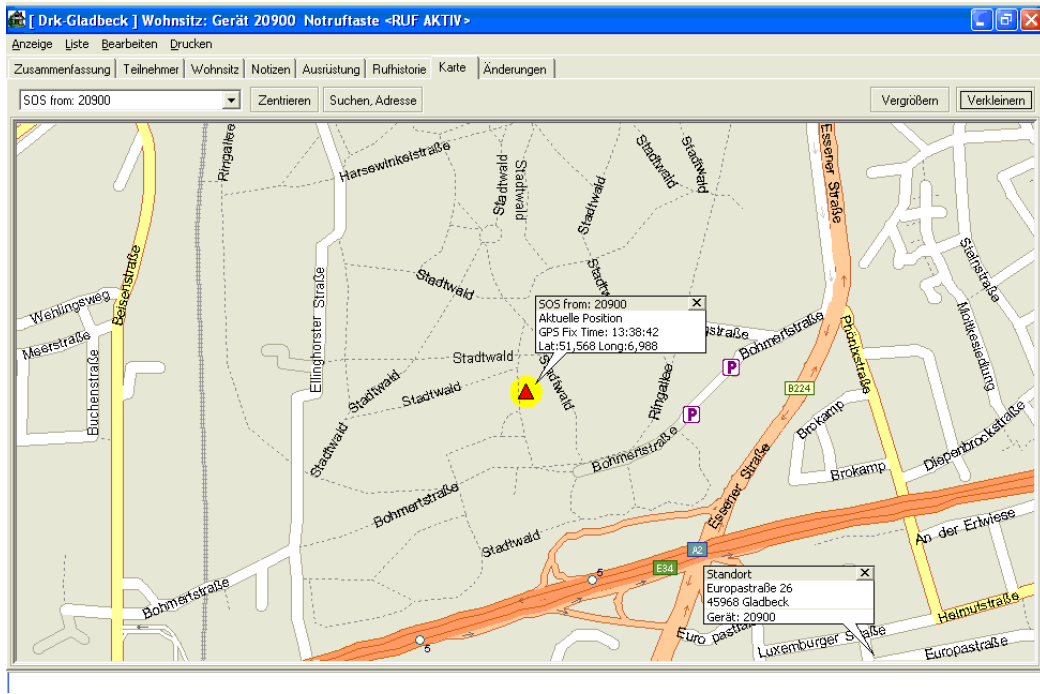
Ein weiterer Grund für den Erfolg des Kreisverbandes in Sachen Hausnotruf liegt darin, dass der Kreisverband bzgl. der technischen Ausstattung immer auf dem neuesten Stand ist. Mit der PNC5 von Tunstall wird z.B. eine moderne Software-Plattform für Hausnotrufzentralen eingesetzt. Diese Systemsoftware ermöglicht Zentralen einen reibungslosen und sicheren Betreuungsservice, egal ob für Hausnotruf, Telecare-Applikationen, Personensicherung oder Sicherheitsrufe. 100.000 Teilnehmer und mehr können gleichzeitig betreut werden. Das System bietet eine volle Callcenter-Integrationsfähigkeit, ist mehrplatz- und modular ausbaufähig durch weitere Arbeitsplätze und zusätzliche Telefonlinien.

Auch bei den Hausnotrufgeräten geht das DRK-Gladbeck mit der Zeit. Es werden u. a. PiperFon Connect Hausnotrufgeräte installiert, die mit dem VoIP-fähigen Übertragungsverfahren STMF ausgestattet worden sind. Somit können Hausnotruf-Kunden bedient werden, die nicht mehr über herkömmliche Telefonleitungen (analoge und ISDN-Leitungen) telefonieren, sondern auch die Kunden, die sich über Internet (VoIP) oder über Breitbandkabel telefonieren.



Mobiler Notruf - Sicherheit endet nicht an der Haustür.

Vor ca. 6 Jahren wurden in Gladbeck die ersten mobilen Geräte eingesetzt, um den stetig wachsendem Bedürfnis vieler älterer Personen nach einer höheren Mobilität gerecht zu werden. Daher entwickelte die Firma Tunstall das Notruf-Mobiltelefon "MobilAlarm". Dieses Gerät arbeitet mit GPS-Satelliten-Technik (GPS - Global Positioning System) und kommuniziert über das Mobiltelefonnetz (GSM). Das MobilAlarm ermöglicht den Alarmruf mit Standortmeldung sowie eine Sprechverbindung zur Notrufzentrale.



Das Prinzip ist kinderleicht: Per Knopfdruck wird ein Hilferuf an die Hausnotrufzentrale ausgelöst. Da hierzu 2 Knöpfe gleichzeitig gedrückt werden müssen, ist ein versehentliches Auslösen eines Notrufs praktisch nicht möglich. Der Mitarbeiter in der Hausnotrufzentrale bekommt mittels GPS den Standort der hilfesuchenden Person auf einer Karte mitgeteilt. Der Hilfesuchende kann über die Freisprecheinrichtung des MobilAlarm mit dem Mitarbeiter der Zentrale sprechen, der wiederum die optimalen Hilfsmaßnahmen koordiniert. Zudem besitzt das MobilAlarm eine grüne Ruftaste, für die sich eine Rufnummer, z. B. von Angehörigen, einprogrammiert werden kann. Diese Taste dient auch zur Annahme von eingehenden Rufen.

Mobiler Notruf - in der Praxis bewährt.

Bis heute hat das DRK-Gladbeck gut 150 Aufschaltungen im Bereich des Mobilrufs realisieren können - darunter auch zunehmend Teilnehmer aus anderen Bundesländern. Dieser Service hat sich in der Praxis vielfach bewährt:

Im Mai 2009 bat die Pflegedienstleitung eines Seniorenzentrums um Unterstützung durch das DRK-Gladbeck. Eine Bewohnerin wurde vermisst und war offensichtlich orientierungslos im Gladbecker Stadtgebiet unterwegs. Da sie ein GPS-MobilAlarm Gerät des DRK bei sich trug, konnte sie durch die DRK-Mobilrufzentrale per GPS-Technik schnell geortet werden. Der Fahrer eines DRK-Einsatzfahrzeuges konnte sie schon nach kurzer Zeit im Gladbecker Norden auffinden.

Die ältere Dame hatte sich verlaufen und fand allein nicht mehr den Rückweg. Wenig später wurde sie vom DRK wohlbehalten den Schwestern des Seniorenzentrums übergeben. Dort wurde sie schon erwartet und man war über die schnelle Hilfsmöglichkeit sichtbar erleichtert.

Anfang 2009 bekam die DRK-Einsatzzentrale den Auftrag, eine vermisste Person wieder zu finden, die sich von einem Seniorenheim entfernt und offensichtlich verlaufen hatte. Das MobilAlarm wurde durch die DRK-Mobilrufzentrale geortet und die letzte gespeicherte Position des Gerätes befand sich in der Einfahrt eines Krankenhauses. Ein Anruf im Krankenhaus ergab, dass sich die vermisste Person im Krankenhaus befand - sicher und wohlbehalten!



Eine Spaziergängerin befand sich in einem Waldstück bei Gladbeck, als sie plötzlich von Ihren Kräften verlassen wurde. Die Beine versagten Ihren Dienst, die Dame fiel in eine Pfütze und war nicht mehr in der Lage, sich weiter fort zu bewegen. Daraufhin löste sie einen Alarmruf an die DRK-Rufzentrale aus und schilderte ihre Lage. Der DRK-Mitarbeiter beruhigte zunächst einmal die Frau und schickte einen Rettungswagen in das Waldgebiet, der die Frau notärztlich versorgte und in ein Krankenhaus einlieferte.

Der Mobilruf mit GPS-Ortung ist nicht nur für mobile Senioren mit einem hohen Sicherheitsbedürfnis attraktiv, die Technik zieht auch mehr und mehr neue Kundengruppen an. Im süddeutschen Raum testete das DRK-Gladbeck das MobilAlarm erfolgreich mit Jägern, die sich allein auf Ihren Hochsitzen befanden. Auch für sogenannte Lone Worker, Personen, die allein und in einem gefährlichen Arbeitsumfeld tätig sind, können Mobilrufgeräte lebensrettend sein. Beispielhaft sei der Waldarbeiter genannt, dessen Arbeit zumeist außerhalb jeder Infrastruktur wie Straßen und Telefon liegt

DRK-Gladbeck - die Nummer 1 beim mobilen Notruf

Die geschilderten Beispiele zeigen, über welche Erfahrung das DRK-Gladbeck mittlerweile im mobilen Notruf verfügt. Mit ca. 150 Aufschaltungen von mobilen Notrufgeräten ist man der Marktführende in diesem Gebiet.

Im Zusammenhang mit dem mobilen Notruf profitiert man zudem auch von dem Know-How, was man durch die jahrelange Praxis in dem Bereich der medizinischen Transportlogistik besitzt.

So sind z.B. sämtliche Rettungsleitstellen bundesweit beim DRK-Gladbeck gelistet. Bekommt man nun einen Notruf bzw. eine Ortung von der Nordseeküste, kann man von Gladbeck aus die entsprechende nächste Rettungsleitstelle kontaktieren, die dann wiederum ortsnahe die Rettungsmaßnahmen koordiniert.

Das DRK-Gladbeck ist mit vielen weiteren Verbänden im gesamten Bundesgebiet Kooperationen für den mobilen Notruf eingegangen. Die Verbände lassen dann die mobilen Notrufe Ihrer Teilnehmer auf die Zentrale in Gladbeck auflaufen. Sämtliche organisatorischen und rechtlichen Fragen von A bis Z sind in den Kooperationsverträgen zwischen dem DRK-Gladbeck und den Kooperationspartnern geregelt. Ob es nun um die Anschaffung von SIM-Karten für das MobilAlarm geht oder um den Kontakt zu Krankenkassen, die bereit sind, die Kosten für den mobilen Alarmruf als Pflegehilfsmittel zu übernehmen - das DRK-Gladbeck hat auf sämtliche Fragen eine Lösung.



Von der technischen Seite ist der mobile Notruf mit dem MobilAlarm von Tunstall eine sichere und zuverlässige Sache. Die Geräte sind nicht nur für ältere Menschen attraktiv, sondern ziehen auch immer mehr neue Kundengruppen an. Mit dem DRK-Gladbeck hat man einen erfahrenen Partner an der Seite, der sich um alles Weitere kümmert.

Herstellerkontakt:

Tunstall GmbH

Orkotten 66

48291 Telgte

Telefon: (02504) 701 - 0

Fax: (02504) 701 - 499

E-Mail: info@tunstall.de

Internet: www.tunstall.de

Sprechen Sie. Mit uns.

Tunstall